PASSIONS-ORATORIO

Digitized by the Internet Archive
in 2016

https://archive.org/details/derfrdiesndederw00keis

Für Harold Jantz

zum 26. August 1972

von Martin Bircher

NOBEL COAL H

Der
Für die Sünde der Welt,
Leidende und sterbende
JESUS
Aus den IV. Evangelisten
In einem
PASSIONS-
ORATORIO
Mit gebundener Rede vorgestellet
Von dem Herrn Brockes,
Nach der Composition des weitberühmten
Herrn Käysers
Die Fasten-Zeit hindurch
Nach denen
Nachmittags Predigten
In der
Parfüsser-Kirche zu Erffurth
musicalisch aufgeführet von
Johann Martin Klöppel, Cant,

Erffurth, druckts Georg Andreas Müller.

Pars I.

Chor. Gläubiger Seelen.

ARIA 1.

WIch vom Stricke meiner Sünden
Zu entbinden,
Wird mein GOtt gebunden;
Von der Laster Cyter-Beülen.
Mich zu heilen.
Läst er sich verwunden.

2.

Es muß meiner Sünden-Flecken
Zu bedecken,
Eignes Blut ihn färben;
Ja, es will, ein ewig Leben
Mir zu geben,
Selbst das Leben sterben.

Evangel. Als JEsus nun zu Tische saße,
Und Er das Oster-Lamm, das Bild von seinem Tod,
Mit seinen Jüngern asse,
Nahm Er das Brodt,
Und wie Er es, dem Höchsten danckend, brach,
Gab Er es ihnen hin, und sprach:

Accompagnement.

JEsus. Das ist mein Leib, kommt, nehmet, esset,
Damit ihr meiner nicht vergesset.

ARIA 1.

Tocht. Z. DEr GOtt dem alle Himmels-Kreise
Dem aller Raum zum Raum zu klein,
Ist hier, auf unerforschte Weise,

In

RBR
Jantz
#2938

In, mit und unter Brodt und Wein,
Und will der Sünder Seelen-Speise,
O Lieb! O Gnad! O Wunder! seyn.

Evangel. Und bald hernach,
Nahm Er den Kelch, und danckte, gab ihn Ihnen,
Und sprach:

Accompagnement.

JEsus. Das ist mein Blut im Neuen Testament,
Das ich für euch und viele will vergiessen,
Es wird dem, der es wird geniessen,
Zu Tilgung seiner Sünden dienen.
Damit ihr dieses offt erkennt;
Will Ich, daß jeder sich mit diesem Blute tränke,
Auf daß er meiner stets gedenke.

2.

Tocht. Z. GOtt selbst, der Brunnquell alles Guten,
Ein unerschöpflich Gnaden-Meer,
Fängt für die Sünder an zu bluten,
Biß er von allem Blute leer,
Und reicht aus diesen Gnaden-Fluthen,
Uns selbst sein Blut zu trinken her.

Chor der Kirche. Num. 331 v. 4. Ach wie hungert mein Gemüthe ꝛc.

Evangel. Drauf sagten sie dem Höchsten Dank.
Und nach gesprochnem Lob-Gesang,
Ging JEsus über Kidrons Bach,
Zum Oelberg, da Er dann zu seinen Jüngern sprach:

JEsus. Bald werd ich mich von euch, wer hätt es dencken sollen?
Verlassen und verleugnet sehn.

Chor der Jünger. Wir alle wollen dich nie verlassen,
Ewig lieben.

JEsus. Es ist gewiß, denn also steht geschrieben:

Weil ich den Hirten schlagen werde,
Zerstreuet sich die gantze Heerde.

Petrus. Aufs wenigste will ich, trotz allen Unglücks-Fällen,
Ja, solte durch die Macht der Höllen
Die gantze Welt zu Trümmern gehn,
Dir stets zur Seiten stehn.

JEsus. Dir sag ich: Ehe noch der Hahn wird zweymal krähn,
Wirst du schon dreymal mich verläugnet haben.

Petrus. Eh soll man mich mit dir erwürgen und begraben,
Ja, zehnmahl will ich eh erblassen,
Eh ich Dich will verläugnen und verlassen.

JEsus. Verziehet hier, Ich will zu meinem Vater treten;
Schlafft aber nicht, denn es ist Zeit zu beten.

SOLILOQUIO

ARIA 1.

JEsus. Mein Vater! schau, wie ich mich quäle,
Erbarme dich ob meiner Noth!
Mein Hertze bricht, und meine Seele,
Betrübet sich bis in den Tod.
Mich drückt der Sünden Centner Last,
Mich ängstiget des Abgrunds Schrecken,
Mich will ein schlammigter Morast,
Der Grund-loß ist, bedecken,
Mir preßt der Höllen wilde Glut,
Aus Bein und Adern, Marck und Blut;
Und weil Ich noch zu allen Plagen,
Muß deinen Grimm, o Vater, tragen,
Vor welchem alle Marter leicht,
So ist kein Schmertz der meinem gleicht.

2.

Ists möglich, daß dein Zorn sich stille,
So laß den Kelch vorüber gehn!
Doch müsse, Vater, nicht mein Wille,
Dein Wille nur allein geschehn.

Arie-

Tocht. Z. Sünder, schaut mit Furcht und Zagen
Eurer Sünden Scheusal an,
Da derselben Straff und Plagen
GOttes Sohn kaum tragen kan!

Evangel. Die Pein vermehrte sich mit grausamen Erschüttern,
So, daß er kaum vor Schmertzen röcheln kunt:
Man sah die schwachen Glieder zittern,
Kaum athmete sein trockner Mund,
Das bange Hertz fing an so starck zu klopffen,
Daß blut'ger Schweiß in ungezählten Tropffen,
Aus allen Adern drang,
Bis er zuletzt, bis auf den Tod gequält,
Zerstückt, zermartert, halb entseelt,
Fast mit dem Tode rang.

ARIA.

Tocht. Z. Brich, mein Hertz, zerfließ in Thränen,
JEsus Leib zerfliest in Blut; Fin.
Hör sein jämmerliches Aechzen,
Schau, wie Zung und Lippen lechzen,
Hör sein Wimmern, Seuffzen, Sehnen,
Schau, wie ängstiglich Er thut. DaC.

Evangel. Ein Engel aber kam von den gestirnten Bühnen,
In diesem Jammer Ihm zu dienen,
Und stärket Ihn, drauf gieng Er, wo die Schaar
Der müden Jünger war,
Und fand sie insgesammt in sanfftter Ruh,
Drum rieff Er ihnen ängstlich zu:

ARIA.

JEsus. Erwachet doch! (Petr. Wer rufft? Joh. Ja HErr. Jac. Ja, Ja,) JEs Erwacht!
Könnt ihr in dieser Schrecken-Nacht,

Da ich sinck in des Todes-Rachen,
Nicht eine Stunde mit mir wachen?

Ermuntert euch, (Petr. Joh. Jac.) Ja, Ja.

JEsus. Ach! steht doch auf, der mich verräth, ist da.

Chör der Kirche. Choral. 100. v. 3. Wachet, betet, Christus spricht ꝛc. p. 46.

Pars II.

Choral: Christe, du Lamm GOttes ꝛc.

Evangel. UNd eh die Rede noch geendigt war,
Kam Judas schon hinein,
Und mit ihm eine grosse Schaar,
Mit Schwerdtern und mit Stangen.

Chor. Greifft zu, schlagt todt! doch nein!
Ihr müsset ihn lebendig fangen.

Evangel. Und der Verräther hatte dieses ihnen
Zum Zeichen lassen dienen:

Judas. Daß ihr, wer JEsus sey, recht möget wissen,
Will ich ihn küssen,
Und dann dringt auf Ihn zu, mit hellen Hauffen.

Ch. d. K. Er soll uns nicht entlauffen.

Judas. Nimm, Rabbi, diesen Kuß von mir.

JEsus. Mein Freund! sag, warum kommst du hier?

ARIA.

Petrus. Gifft und Gluth,
Strahl und Fluth
Ersticke, verbrenne, zerschmettre, versencke
Den falschen Verräther, voll mördrischer Ränckе!
Man fesselt JEsum jämmerlich,
Und keine Wetter regen sich?

Auf

Auf denn, mein unverzagter Muth,
Vergieß das frevelhaffte Blut,
Weil es nicht thut
Gifft und Gluth,
Strahl und Fluth.

Evangel. Drauf zog er gleich sein Schwerdt hervor,
Und hieb das rechte Ohr,
Dem Knecht des Hohen-Priesters ab.
JEsus zu Petro. Steck nur das Schwerdt an seinen Ort,
Wers Schwerdt ergreifft, wird durch das Schwerdt erkalten,
Wie? oder gläubst du nicht, daß Ich so fort,
Von meinem Vater in der Höhe,
Der Engel Hülffe könn' erhalten.
Allein, es will die Schrifft, daß es also geschehe.
Zu den Krieges-Knechte. Ihr kommt mit Schwerdtern und mit Stangen,
Als einen Mörder mich zu fangen,
Da ihr doch, wie Ich euch gelehrt,
Im Tempel täglich angehört,
Und keiner hat mich anzufassen,
Sich je gelüsten lassen;
Allein es muß nunmehr geschehn,
Was die Propheten schon vorlängst vorher gesehn.

Chor der Jünger. O Weh! sie binden Ihn
Mit Strick und Ketten!
Auf, last uns fliehn
Und unser Leben retten!

SOLILOQUIO.

Petrus. Wo flieht ihr hin, Verzagte? bleibt, doch ach!
Sie sind schon fort; Was fang ich an?
Folg' ich den andern nach,
Weil ich allein Ihm doch nicht helffen kan?
Nein, feiges Hertze, nein, nein,
Ich laß Ihn nicht allein,
Und solt ich auch mein Leben gleich verlieren,
Will ich doch sehn, wohin sie JEsum führen.

Nehmt mich mit, verzagte Schaaren!
Hier ist Petrus ohne Schwerdt;
Last, was JEsu wiederfährt,
Mir auch wiederfahren.
Nehmt mich mit, ꝛc.

Evangel. Und JEsus ward zum Pallast Caiphas,
Woselbst der Priester-Rath versammlet saß,
Mehr hingerissen, als geführt;
Und Petrus, bald von Grimm und bald von Furcht gerührt,
Folgt Ihm von ferne nach;
Indessen war der Rath, doch nur umsonst, geflissen,
Durch falsche Zeugen Ihn zu fangen,
Derhalben Caiphas also zu JEsu sprach:

Caiphas. Wir wollen hier von dem, was Du begangen,
Und Deiner Lehre, Nachricht wissen.

JEsus. Was Ich gelehrt, ist öffentlich geschehn,
Und darff Ich es ja dir nicht hier erst sagen,
Du kanst nur die, so mich gehöret, fragen.

Kriegs K. Du Ketzer! wilt dich unterstehn,
Zum Hohen-Priester so zu sprechen?
Wart, dieser Schlag soll deinen Frevel rächen.

ARIA.

Tocht. J. Was Bähren-Tatzen, Löwen-Klauen,
Trotz ihrer Wuth, sich nicht getrauen,
Thust du verruchte Menschen-Hand. Fin.
Was wunder, daß in höchster Eile,
Der wilden Wetter Blitz und Keile,
Dich, Teufels Werckzeug, nicht verbrañt?

Da Capo.

Evangel. Dies sahe Petrus an, der draussen bey dem Feuer.
Sich heimlich hingesetzt, indem kam eine Magd,

Magd. Die gleich, so bald sie ihn erblickte, sagt:
Ich schwüre hoch und theuer,
Daß dieser auch von JEsu Schaar. (Pet.) Wer ich?
Nein, warlich nein, du irrest dich. Evan-

Evangel. Nicht lang hernach fing noch ein ander an:
2. Magd. So viel ich mich erinnern kan,
Bist du mit dem, der hier gefangen,
Viel umgegangen
Drum wundr' ich mich, daß du dich hieher wagest.
Petrus. Welch toll Geschwätz? ich weiß nicht was du sagest,
Ich kenne warlich seiner nicht.
Evangel. Gleich drauf sagt ihm ein' andre ins Gesicht:
3. Magd. Du bist fürwar von seinen Leuten,
Und suchst umsonst dich weiß zu brennen,
Im Garten warst du Ihm zur Seiten,
Auch giebts die Sprache zu erkennen.

Arioso.

Petrus. Ich will versincken und vergehn!
Mich stürtz des Wetters Blitz und Strahl!
Wo ich auch nur ein eintzig mahl,
Hier diesen Menschen sonst gesehn!
Evangel. Drauf krähete der Hahn
So bald der heis're Klang;
Durch Petrus Ohren drang,
Zersprang sein Felsen-Hertz, und lieff,
(Wie Moses Fels dort Wasser gab)
Ein Thränen-Bach die Wangen ab,
Wobey er Trost-loß rieff;

SOLILOQUIO.

Petrus. Welch ungeheurer Schmertz bestürmet mein Gemüth!
Ein kalter Schauder schreckt die Seele,
Die wilde Gluth der dunckeln Marter-Höhle
Entzündet schon mein zischendes Geblüth,
Mein Eingeweide kreischt auf glimmen Kohlen!
Wer leschet diesen Brandt? Wo soll ich Rettung hohlen?

ARIA.

Heul, du Schaum der Menschen-Kinder!
Winsle, wilder Sünden-Knecht!
Thränen-Wasser ist zu schlecht.
Weine Blut, verstockter Sünder!

Doch wie? Will ich verzweiflend untergehn?
Nein, mein beklemmtes Hertz, mein schüchternes Gemüthe
Soll meines JEsu Wunder-Güte
Um Gnad' anflehn.

ARIA.

Petrus. Schau, ich fall' in strenger Busse,
Sünden-Büsser, dir zu Fusse,
Laß mir deine Gnad erscheinen! Ein
Daß der Fürst der dunckle Nacht,
Der, da ich gefehlt, gelacht;
Mög' ob meinen Thränen weinen.

Da Capo.

Chor der Kirche. Chor. 251. v. 1. 2. Ach GOtt und HErr ꝛc.

Pars III.

Chor der Kirche. Chor. n. 100. v. 9. Falsche Zeugniß, Hohn und Spott ꝛc.

Evangel. Als JEsus nun zu allen, was geschach,
Und nach der Aussag aller falschen Zeugen,
Nichts thät, als schweigen,
Und gar nichts sprach;
Da fuhr Ihn Caiphas mit diesen Worten an:

Caiphas. Weil man nichts aus dir bringen kan
Und du zu dem, da diese dich verklagen,
Gar nichts wilt sagen;
Beschwer ich Dich bey GOtt, uns zu gestehn,
Ob Du seyst Christus GOttes Sohn?

JEsus. Ich bins, von nun an werdet ihr,
Zur rechten Hand der Krafft, und auf der Wolcken Thron,
Mich kommen sehn.

Evangel. O Lästerer was dürffen wir
Nun weiter Zeugniß führen?
Ihr könnt es itzo selber spühren,
Weß er sich hat erkühnt,

Was

Was düncket euch?

Evangel. Drauf rief der gantze Rath zugleich:

Chor. Er hat den Tod verdient.

ARIA.

Tocht. Z. Erweg' ergrimmte Nattern-Bruth.
Was deine Wuth und Rachgier thut. sin.
Den Schöpfer will ein Wurm verderben,
Ein Mensch bricht über GOTT den Stab,
Dem Leben sprecht ihrs Leben ab,
Des Todes Tod soll durch euch sterben.

DaCapo.

Evangel. Die Nacht war kaum vorbey,
Die müde Welt lag noch im Schlaff versenckt,
Als JEsus abermahl in Ketten eingeschrenckt,
Und mit abscheulichem Geschrey,
Ward nach Pilato hingerissen.

Tocht. Z. Hat dies mein Heyland leiden müssen?
Für wen? Ach GOtt! Für wen? Für wessen Sünden
Läst Er sich binden?
Für welche Fehler, was für Schulden,
Muß er der Schergen Frevel dulden?
Wer hat, was JEsus büßt, gethan?
Nur ich bin Schuld daran.

ARIA.

Tocht. Z. Meine Laster sind die Stricke,
Seine Ketten, meine Tücke,
Meine Sünden binden ihn,
Diese trägt er mich zu retten,
Damit ich der Höllen Ketten
Möcht entfliehn.

SOLILOQUIO.

Judas. O was hab ich verfluchter Mensch gethan?
Rührt mich kein Strahl? Will mich kein Donner fällen?

Brich,

Brich, Abgrund brich,
Eröffne mir die düstre Bahn
Zur Höllen!
Doch Ach! die Höll erstaunt ob meinen Thaten,
Die Teuffel selber schämen sich,
Ich Hund, hab meinen GOtt verrathen.

ARIA.

Last diese That nicht ungerochen,
Zerreist mein Fleisch, zerquetscht die Knochen,
Ihr Larven jener Marter-Höle!
Strafft mit Flammen, Pech und Schwefel,
Meinen Frevel,
Daß sich die verdammte Seele
Ewig quäle.

Unsäglich ist mein Schmerz, unzählbar meine Plagen:
Die Lufft beseufftzt, daß sie mich hat genährt;
Die Welt, dieweil sie mich getragen,
Ist bloß darum verbrennens werth;
Die Sternen werden zu Cometen,
Mich Scheusal der Natur zu tödten;
Dem Cörper schlägt die Erd ein Grab,
Der Himmel meiner Seel den Wohn-Platz ab.
Was fang ich dann
Verzweiffelter verdammter Mörder an?
Eh' ich mich soll so unerträglich kräncken,
Will ich mich hencken.

ARIA.

Tocht. 8. Die ihr GOttes Gnad versäumet,
Und mit Sünden, Sünden häufft,
Dencket, daß die Straf schon keimet,
Wann die Frucht der Sünden reifft.

Choral der Christlichen Kirche.

Jetzt ist die Gnaden-Zeit, jetzt steht der Himmel offen,

Jetzt

Jetzt hat noch jedermann die Seligkeit zu hoffen;
Wer diese Zeit versäumt, und sich zu GOTT nicht kehrt,
Der schrey Weh über sich, wenn er zur Höllen fährt.

Evangel. Wie nun Pilatus JEsum fragt,
Ob er der Jüden König wär?
Sprach Er: (JEs.) Du hasts gesagt.
Chor. Bestraffe diesen Ubelthäter,
Den Feind des Käysers, den Verräther.
Pilatus. Hast Du denn kein Gehör?
Vernimmst Du nicht wie hart sie Dich verklagen?
Und wilt Du nichts, zu Deiner Rettung, sagen!
Evangel. Er aber sagte nichtes mehr.

ARIA.

Tocht. Z. Sprichst du denn auf dies Verklagen,
Und das spöttische Befragen,
Ewig Wort kein einzig Wort?
JEsus. Nein, ich will euch itzo zeigen,
Wie ich wiederbring durch Schweigen,
Was ihr durchs Geschwätz verlohrt.
Sprichst du ꝛc.

Evangel. Pilatus wunderte sich sehr,
Und weil von den Gefangnen auf das Fest,
Er einen pflegte loß zu zählen
Bemüht er sich aufs Best,
Daß sie von Ihm vor Barrabas,
Der wegen eines Mords gefangen saß,
Doch möchten JEsum wählen;
Allein der Hauffe rief mit greßlichem Geschrey:
Chor. Nein diesen nicht, den Barrabam gib frey.
Pilatus Was fang ich dann,
Mit eurem so genannten König an?
Chor. Weg, laß Ihn creutzigen. (Pilat.) Was hat er dann gethan?

Weg

Chor. Weg laß Ihn creutzigen. (Evang.) Wie er nun (sah,
Daß dies Getümmel nicht zu stillen,
So rief er endlich: Ja,
Und übergab Ihn ihrem Willen.

SOLILOQUIO.

Tocht. Z. Besinne dich, Pilatus, schweig, halt ein,
Vermeide doch der Höllen Schwefel-Flammen,
Soll GOttes Sohn von dir verurtheilt seyn?
Wilt du Verdammter, GOtt verdammen?
Will deine freche Grausamkeit,
Der todten Welt ihr Leben,
Der Engel Lust, den HErrn der Herrlichkeit,
Verworffnen Schergen übergeben?

Arioso.

Dein Bähren-Hertz ist Felsen-hart.
Solch Urtheil abzufassen,
Soll GOtt erblassen?
Ich wundre mich, du Zucht der Drachen,
Daß dir in dem verfluchten Rachen
Die Zunge nicht erschwartzet, und erstarrt.

Chor der Kirche. Choral, 2te Anhang. n. 35. 11. Must du auch das Urtheil sprechen ꝛc.

Pars IV.

Chor der Kirche Choral. Fließt ihr Augen Fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld: Brich, mein Hertz, von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Gedult ach! nach Golgatha in Tod! Ach! zum Tod! für deine Noth, und der gantzen Welt, hinwandelt. Denck, ach wie hast du gehandelt!

Evangel. Drauf führten Ihn die Krieges-Knecht hinein,
Und rieffen ihre Wuth mehr anzuflammen,
Die gantze Schaar zusammen,
Die bunden Ihn an einen Stein,
Und geisselten den zarten Rücken
Mit Nägel-vollen Stricken.

SOLILOQUIO.

Gläubige Seele. Ich seh an einen Stein gebunden, Den

Den Eckstein, der ein Feuer-Stein
Der ew'gen Liebe scheint zu seyn;
Denn aus den Ritzen Seiner Wunden,
Weil Er die Glut im Busen trägt,
Seh ich, so offt man auf Ihn schlägt,
So offt mit Strick und Stahl die Schergen auf Ihn dringen,
Aus jedem Tropffen Blut, der Liebe Funcken springen.
Drum, Seele, schau mit ängstlichem Vergnügen.
Mit bittrer Lust und mit beklemten Hertzen,
Dein Himmelreich in Seinen Schmertzen,
Wie dir auf Dornen, die Ihn stechen,
Des Himmels Schlüssel-Blumen blühn;
Du kanst der Freuden Frucht von Seinem Wermuth brechen.
Schau, wie die Mörder Ihm auf seinem Rücken pflügen,
Wie tieff, wie grausam tieff! sie ihre Furchen ziehn.
Die Er mit Seinem Blut begiesset,
Woraus der todte Welt des Lebens Erndt' entspriesset.
Ja, ja! aus JESUS Striemen fliesset
Ein Balsam, dessen Wunder-Krafft
Von solcher seltnen Eigenschafft,
Daß Er Sein' eigne nicht, nur fremde Wunden heilet,
Uns Leben, Lust und Trost, Ihm selbst den Tod ertheilet.

ARIA.

Dem Himmel gleicht sein bunt-gestriemter Rücken,
Den Regen-Bögen ohne Zahl,
Als lauter Gnaden-Zeichen, schmücken;
Die (da die Sünd-Fluth unsrer Schuld verseiget)
Der holden Liebe Sonnen-Strahl,
In seines Blutes Wolcken, zeiget.

Evangel. Wie nun das Blut mit Ströhmen von Ihm rann,
Da zogen sie Ihm einen Purpur an, Und

Und kröuten Ihn, zu desto gröſſerm Hohn,
Mit einer Dornen-Kron.

SOLILOQUIO.

ARIA.

Tocht. Z. Die Rosen krönen sonst der rauhen Dornen Spitzen,
Wie kömmts, daß hier ein Dorn die Sarons-Rose krönt?
Da auf die Rosen sonst Aurora Perlen thränt,
Fängt hier die Rose selbst, Rubinen an zu schwitzen.
Ja wohl erbärmliche Rubinen!
Die aus geronnem Blut auf JESUS Stirne stehn!
Ich weiß, ihr werdet mir zum Schmuck der Seelen dienen;
Und dennoch kan ich euch nicht ohne Schrecken sehn.
Verwegner Dorn, Barbarsche Spitzen,
Verwildert Mord-Gesträuch halt ein!
Soll dieses Hauptes Elffenbein,
Dein spröder Stachel gantz zerritzen?
Verwandelt euch vielmehr in Stahl und Klingen,
Durch dieser Mörder Hertz zu dringen,
Die Tieger, keine Menschen seyn;
Doch der verfluchte Strauch ist taub;
Hör, wie mit knirschendem Geräusch,
Sein Drachen-Zähnen gleiches Laub,
Durchdringet Sehnen, Adern, Fleisch.

ARIA.

Laß doch diese herbe Schmertzen,
Frecher Sünder, dir zu Hertzen,
Ja durch Marck und Seele gehn! Fin.

Selbst

Selbst die Natur fühlt Schmertz und
Grauen,
Ja sie empfindet jeden Stich:
Da sie der Dornen starre Klauen,
So jämmerlich,
In ihres Schöpffers Haupt sieht eingedrücket stehn. Da Capo.

Chor der Kirche Choral, n. 102, 4. Man hat dich sehr hart verhöhnet ꝛc.

Tocht. Z. Die zarten Schläffe sind bis ans Gehirne
Durchlöchert und durchbohrt,
Schau! Seele, schau!
Wie von der Göttlich schönen Stirne,
Gleich einen Pur pur farbnen Thau,
Der vom gestirnten Himmel sich ergiest,
Ein lauter Bach von blut'gem Purpur fliest.

ARIA.

JEsu! Dich mit unsern Seelen
Zu vermählen,
Schmeltzt Dein liebend Hertz vor Liebe;
Ja, Du giesest in die Gluth,
Statt des Oels, für heisse Triebe,
Dein von Liebe wallend Blut.

Evangel. Drauf beugten sie,
Aus Spott, vor Ihm die Knie,
Und fiengen lächelnd an zu schreyen:

Chor. Ein jeder sey ihm unterthänig,
Gegrüsset seyst du, Jüden König.

Evangel. Ja scheueten sich nicht, Ihm ins Gesicht zu speyen.

ARIA.

Tocht. Z. Schäumest du, du Schaum der Welt?
Speyt dein Basilisken-Rachen,
Bruth der Drachen,
Dem, der alle Ding' erhält,

Schleim und Geifer ins Gesicht,
Und die Höll verschlingt dich nicht?

Evangel. Worauf sie mit dem Rohr, das Seine Hände trugen,
Sein schon Blut-rünstig Haupt zerschlugen.

SOLILOQUIO.

Tocht. Z. Bestürtzter Sünder, nimm in Acht
Des Heylands Schmertzen, komm, erwege,
Wie durch die Hefftigkeit der Schläge,
Die Beulen-volle Scheitel kracht,
Wie sie Sein heilges Hirn erschellen,
Wie Seine Tauben-Augen schwellen,
Schau, Sein zerraufftes Haar,
Das vor mit Thau gesalbt und voller Locken war,
Ist itzt von Cyter naß, und klebt von dickem Blut,
Dis alles duldet Er, bloß dir zu gut.

ARIA.

Heyl der Welt, dein schmertzlich Leiden,
Schreckt die Seel' und bringt ihr Freude,
Du bist ihr erbärmlich-schön.
Durch die Marter, die Dich drücket,
Wird sie ewiglich erquicket,
Und ihr graut Dich anzusehn.
Heyl der Welt, ꝛc.

Chor der Kirche Choral. n. 98, 1. JEsu deine heilge Wunden ꝛc.

Pars V.

Ch. d. K. Choral. 124. v. 1. So gehst du ꝛc.

Evangel. Wie man Ihn nun genug
Verspottung, Quaal und Schmach hatt' angethan;
Riß man Ihm ab den Purpur, den Er trug,
Und zog Ihm drauf Sein' eigne Kleider an:
Und endlich führeten sie Ihn,
Das sie Ihn creutzigten zur Schädelstätte hin.

ARIA.

ARIA.

Mit dem Chor der gläubigen Seelen.

Tocht. Z. Eilt ihr angefochtne Seelen,
Geht aus Achsaphs Mörder-Hölen,
Komt! Chor. Wohin? Tocht. Z. Nach Golgatha.
Nehmt des Glaubens Tauben-Flügel,
Fliegt! Chor. Wohin? Tocht. Z. Zum Schädel-Hügel,
Eure Wohlfahrt blühet da.
Komt! Chor. Wohin? Tocht. Z. Nach Golgathä.

SOLILOQUIO.

Maria. Ach GOtt! Ach GOtt! Mein Sohn
Wird fortgeschleppt, wird weggerissen!
Wo führt ihr Ihn, verruchte Mörder hin?
Zum Tode wie ich mercke?
Hab ich denn Seinen Tod erleben müssen?
Gekränckte Mutter die ich bin!
Wie schwer ist meines Jammers Last!
Erweg' o Welt, wie ich mich quäle,
Es dringt ein Schwerdt durch meine Seele,
Mein Kind, mein HErr, mein GOtt erblast!
Ist denn für so viel Wunder-Wercke,
Nunmehr das Creutz Sein Lohn?
Ach GOtt! Ach GOtt! mein Sohn!

ARIA à 2.

Soll mein Kind, mein Leben sterben,
Und vergiest mein Blut, Sein Blut?
JEsus Ja, Ich sterbe dir zu gut,
Dir den Himmel zu erwerben.

Evangel. Und Er trug selbst Sein Creutz. Tocht. Z. Ach herbe Plagen!
Ach Marter, die man nicht ermegen kan!
Must Du, mein Heyland, dann
Das Holtz, das Dich bald tragen soll, selbst tragen?
Du trägst es, ja, und niemand hört Dich klagen!

ARIA.

Tocht. Z. Es scheint, da den zerkerbten Rücken
Des Creutzes-Last, der Schergen Ungestüm
Zu Boden drücken,
Er dancke mit gebognen Knien,
Dem grossen Vater, daß Er ihm
Das lang verlangte Creutz verliehen.

Evangel. Wie sie nun an die Stätte, Golgatha mit Nahmen,
Mit JESU kamen;
Wurd Er mit Gall und Wein getränckt,
Und endlich gar ans Creutz gehenckt.

SOLILOQUIO.

ARIA.

Gl. Seel. Hier erstarr't mein Hertz und Blut!
Hier erstaunen Seel und Sinnen!
Himmel, was wolt ihr beginnen?
Wiß't ihr Mörder, was ihr thut?
Dürfft ihr Hund', ihr Teufel, wagen?
GOttes Sohn ans Creutz zu schlagen!

O Anblick! O entsetzliches Gesicht!
Wie scheußlich wird mein Seelen-Bräutigam,
Von diesen Bütteln zugericht!
Itzt reissen sie das unbefleckte Lamm
Wie Tieger, voller Wuth, zur Erden,
Ach schau! itzt fängt man an, mit greßlichen Geberden,
Ihm Hand und Fuß, Ihm Arm und Sehnen
Erbärmlich auszudehnen.
Mit Stricken auszuzerr'n, mit Nägeln anzupflöcken,
Daß man an ihm fast alle Beine zählt!
Ach GOtt! ich sterbe schier vor Schrecken,
Und werde fast, durchs blosse Seh'n, entseelt!

Ch. d. K. Choral, 118. v. 3. p. 62. O Menschen-Kind ꝛc.

Pars

Ch. b. K. Choral. n. 122, 1. Sey mir tausendmal gegrüsset ꝛc.

Evangel. So bald Er nun gecreutzigt war,
Da loseten die Schaar
Der Krieges-Knecht um sein Gewand,
Und über seinem Haupte stand:
Der Juden König, angeschrieben.
Und die vorüber giengen,
Die lästerten und trieben
Gespött mit Ihm, wie auch die bey Ihm hingen:

Chor. Pfui! Seht mir doch den König an!
Bist du ein solcher Wunder-Mann,

der Jude. So steig herab vom Creutz,
der Mörd So hilff dir selbst, und uns, } Beyde: So wissen wirs gewiß.

Evangel. Und eine dicke Finsterniß,
Die nach der sechsten Stund' entstand,
Kam übers gantze Land.

ARIA.

Gläubige Seele. Was Wunder! Daß der Sonnen Pracht,
Daß Mond und Sterne nicht mehr funckeln,
Da eine falbe Todes-Nacht,
Der Sonnen Sonne will verdunckeln.

Evangel. Und um die neundte Stund, als diß geschach,
Rieff JESUS laut, und sprach:
Eli! Eli! Lama Asaphtani!
Das ist in unser Sprach zu fassen:
Mein GOtt! Mein GOtt! Wie hast Du mich verlassen!
Darnach wie Ihm bewust, daß alles schon vorbey,
Rieff Er mit lächzendem Geschrey:

JEsus. Mich dürst!

Arioso

Gl. Seel. Mein Heyland, HErr und Fürst!
Da Peitsch' und Ruthen Dich zerfleischen,
Da Dorn und Nagel Dich durchbohrt,

Sagst

Sagst Du ja nicht ein einzig Wort:
Itzt hört man dich zu trincken heischen,
So wie ein Hirsch nach Wasser schreyt.
Wornach mag wohl den Himmels-Fürsten,
Des Lebens-Wassers Quelle dürsten?
Nach unser Seelen Seligkeit!

Evangel. Drauf lief ein Kriegs-Knecht hin, der einen Schwam
Mit Eßig angefüllet nam,
Und steckt ihn auf ein Rohr,
Und hielt ihn Ihm zu trincken vor.
Hierauf rieff JESUS laut mit gantzer Macht:

JEsus. Es ist vollbracht!

ARIA.

Gl. Seel. O Donner-Wort! O schrecklich Schreyen!
O Thon, den Tod und Hölle scheuen!
Der ihre Macht zu Schanden macht.
O Schall! der Stein und Felsen theilet,
Wovor der Teufel bebt und heulet,
Wovor der düstre Abgrund kracht!
Es ist vollbracht!

2.

O seeligs Wort! O heilsam Schreyen!
Nun darfst du Sünder nicht mehr scheuen
Des Teufels und der Höllen Macht.
O Schall! der unsern Schaden heilet,
Der uns die Seligkeit ertheilet,
Die GOtt uns längst hat zugedacht!
Es ist vollbracht!

O seelig, wer diß glaubt!
Und wer, wann seine Noth am grösten,
Sich dieser Worte kan getrösten!

Evangel. Drauf neiget Er Sein Haupt.

Choral. Nun es ist alles wohlgemacht, weil JEsus rufft: Es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt, das Leben, das niemahls verdirbt.

Pars

Choral. 95. 7, 12.

ARIA á 2.

Mit einer glaubigen Seele.

Tochter Z. Sind meiner Seelen tieffe Wunden
Durch deine Wunden nun verbunden?
Kan ich durch deine Quaal und Sterben
Nunmehr das Paradieß ererben?
Ist aller Welt Erlösung nah?

Gl. Seel. Dis sind der Tochter Zion Fragen;
Weil JEsus nun nichts kan vor Schmertzen sagen,
So neiget Er Sein Haupt, und wincket: Ja!

Tocht. Z. O Großmuth! O erbarmendes Gemüth!

Evangel. Und er verschied.

ARIA.

Brich brüllender Abgrund, zertrümmre, zerspalte;
Zerfall, zerreiß du Kräys der Welt!
Erzittert, ihr Sternen, ihr himlischen Kräyse,
Erschüttert, und hemmet die ewige Reise!
Du helle Sonn' erlösch, erkalte!
Dein Licht verlöscht und eure Stütze fällt.
Brich brüllender Abgrund, ꝛc.

Ja! Ja! es brüllet schon in unterirrd'schen Grüfften,
Es kracht bereits der Erden-Grund,
Des finstern Abgrunds schwartzer Schlund,
Erfüllt die Lufft mit Schwefel-Düfften.

Hauptm. Hilff Himmel! was ist diß?
Ihr Götter, wie wird mir zu Muthe!
Es fällt die Welt in schwartzer Finsterniß,
In Dufft und Nebel schier zusammen.

O weh! der Abgrund kracht und speyet Dampf und Glut,
Die Wolcken schütten Blitz, die Luft gebiehret Flammen
Der Fels zerreist, es bersten Berg und Stein.
Solt' JEsus Tod hieran wohl Ursach seyn?
Ach ja! ich kan aus allen Wundern lesen:
Der Sterbende sey GOttes Sohn gewesen.

ARIA.

Wie kömmts, daß, da der Himmel weint,
Da seine Klüffte zeigt des blinden Abgrunds Rachen,
Da Berge bersten, Felsen krachen,
Mein Felsen-Hertz sich nicht entsteint;
Ja, Ja es klopft, es bricht, Sein Sterbē
Reist meine Seel' aus dem Verderben.

Accompagnement.

Bl. Seel. Bey JEsus Tod und Leiden, leidet
Des Himmels Kräys die gantze Welt:
Der Mond, der sich in Trauer kleidet,
Gibt Zeugnis daß sein Schöpffer fällt.
Es scheint, ob lösch' in JEsus Blut,
Das Feur der Sonnen-Strahl und Gluth.
Man spaltet Ihm die Brust, die kalten Felsen spalten,
Zum Zeichen, daß auch sie den Schöpfer sehn erkalten,
Was thust dann du mein Herz? erstricke, GOtt zu Ehren,
In einer Sündfluth bittrer Zähren.

Ch. d. K. Choral. 714. v. 2.

ARIA.

Tocht. Z. Wisch ab der Thränen scharffe Lauge,
Steh, seelge Seele, nun in Ruh!
Sein ausgesperrter Arm, und Sein geschlossen Auge,
Sperrt dir den Himmel auf, und schliest die Hölle zu.

Chor der Kirche. Schluß-Choral. n. 98, 5. 6. Laß auf deinen Tod ꝛc.

FABRIANO